

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 74.

Dienstag den 29. März.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärtig keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition des Merseburger Correspondenten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Der Zwiespalt unter den Deutschen in Oesterreich, der im Abgeordnetenhaus bei der Frage der Betherichtigung an den Delegationswahlen hervorgetreten ist, scheint zu einem neuen Kampf zwischen der Schönerer-Partei und der deutschen Fortschrittspartei zu führen. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Triest, Schönerer sprach in einer Landwirthschafts-Versammlung und kündigte namens seiner Gruppe die deutsche Gemeinbürgerschaft auf; seine Partei nehme den Kampf gegen die deutsche Fortschrittspartei und Volkspartei wieder auf.

Italien. In der italienischen Kammer hat am Freitag über den Verkauf italienischer Kriegsschiffe nach dem Ausland eine längere Verhandlung stattgefunden. Auf die Anfrage verschiedener Abgeordneter erklärte der Marineminister Prin: Die Regierung hat die ihr von fremden Staaten gemachten Anerbietungen, betreffend den Ankauf unserer im Bau begriffenen Kriegsschiffe in ernste Erwägung gezogen, kann jedoch augenblicklich über die schwebenden Unterhandlungen keine Mittheilung machen. — Schließlich brachten de Nobili, Santini und Genovesi einen Antrag ein, die Regierung aufzufordern, das sie der Kammer einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlege, ehe sie zum Verkauf von Schiffen schreitet.

Frankreich. Die Heerescommission der französischen Kammer nahm den Antrag an, welcher die Regierung ermächtigt, im Falle einer überseeischen kriegerischen Unternehmung alle französischen Schiffe, wo sie sich auch befinden mögen, aufzubieten zu dürfen. Gegenwärtig hat die Regierung nur das Recht des Aufgebots der in den heimischen Gewässern befindlichen Schiffe. Die französische Kammer nahm ohne Berathung den Gesetzentwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, für Madagaskar eine Anleihe im Betrage von 5 Millionen Francs zu emittiren. Diefelbe ist hauptsächlich zur Anlage von Verkehrswegen bestimmt.

Spanien. Auf Kuba hat nach einer amtlichen Depesche aus Havannah in der Sierra Chaparra ein Zusammenstoß stattgefunden. General Luque nahm das Lager der Aufständischen, von denen 48 getödtet und 150 verwundet wurden; auf Seite der Spanier wurden ein Kapitän und 9 Soldaten getödtet, sowie mehrere Offiziere und 58 Soldaten verwundet. — Nach weiterer Meldung schlug der spanische General Bernal die Aufständischen in mehreren Zusammenstößen zwischen dem 13. und 17. d. M. in der Gegend Siguany (Dist-Departement). Auch in der

Provinz Pinar del Rio wurde gekämpft; hier fielen bei einem Zusammenstoß 75 Insurgenten. Endlich wurden die Aufständischen auch bei Bayamo geschlagen.

Griechenland. Von Kreta ziehen sich jetzt ansammelnd auch die Russen zurück. Nach einer Meldung aus Kanea erhielt das bei Kreta stationirte russische Thurmgeschiff „Mitolai“ den Befehl, am 30. d. M. nach Kronstadt zurückzukehren. — In Methomo kam es infolge von Streitigkeiten über den Viehbestand zwischen Christen und Mohammedanern zu einer blutigen Schlägerei. — In Macedonien verurtheilte das Appellgericht in Uesküb in dem Nordprozeß Kiziam einen Bulgaren zum Tode und elf zu je fünfjährigen Kerkerstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden in contumaciam zur Entziehung ihrer Güter verurtheilt. — Wegen Unterhaltung mehrerer Waffendepots sind noch 34 Personen in Uesküb, Kumanowa und Schib (?) in Untersuchung.

Griechenland. Der des Attentats gegen den König von Griechenland überführte Kardiki hat eingestanden, weitere Mordpläne gehabt zu haben. Er erklärte vor dem Untersuchungsrichter, die Dynamitbombe, die er bei sich führte, sei für Delvannis bestimmt gewesen; wenn der Anschlag gegen den König gelingen wäre, hätte er sich nach Delvannis Haupt begeben wollen, um dort die Bombe zu schleudern. Kein Anwalt hat die Vertheidigung Kardikis übernommen, weshalb ihm ein Oligarchentrichter bestellt wurde; der Angeklagte erklärt indes jede Vertheidigung für unnützlich.

Ägypten. Im Sudan stehen sich die englisch-ägyptischen Truppen und die Dervische seit Anfang der Woche kampfbereit gegenüber. Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, verließ der Führer der Dervische, Mahmud, über 2000 Reiter, die neuerdings in Uniformen aus naturfarbenen, im Lande gewebtem Wollstoff und schwarze Turbane geleidet und auf größere Entfernung nicht wahrnehmbar sind, ferner über 8000 Mann mit Büchsen bewaffneten Fußvolks. Der Rest besteht aus den wilden Männern mit Schwertern und Speeren, die ehemals den Kern der Streitkräfte des Mahdi ausmachten. Mahmuds Artillerie besteht aus sieben messingnen Reumpfändern. Seine Reiterei feuerte in den letzten Scharrätseln im Anreiten vom Pferde herab und auch abgefeuert zu. Beides war früher bei den Reitern des Heeres unbekannt. Die Anglo Ägyptier sind seit vorigen Sonnabend in Schlachtlage und mochtigen und lagern stets angriffsbereit. Die aus Sudanern bestehende Brigade Macdonald nimmt den rechten Flügel, General Gatacre mit den Engländern das Centrum und die Brigade Marcell den linken Flügel ein. Die Batterien der Brigade Gatacre zählen sechs Geschütze. Die Brigade Woodwell ist mit zehn Geschützen, sämtlich Ägyptern, ausgerüstet. Dazu kamen noch je zwei reitende Marinegeschütze auf den Flügeln und zwei bei der ägyptischen Kavallerie. — Ueber den Aufmarsch der englischen Truppen entnehmen wir englischen Blättern noch folgende Einzelheiten: Sonntag Morgen zwischen 10 und 11 Uhr begann der Vormarsch der gesamten Armee. Es war ein prächtiges militärisches Schauspiel, so großartig, wie der Sudan wohl noch keines gesehen hat. Es herrschte ein Sanftblut, und oft genug konnte ein Truppenteil den andern nicht sehen. Die Kavallerie und reitende Artillerie des Obersten Broadwood bedeckte die Front und die Flanken. Das Hauptcorps rückte brigadenweise in Echelon vor. Die britische Brigade des Generals Gatacre war auf dem rechten Flügel. Die Ecken des Vierecks schützten eine Batterie 12-Pfünder und Marinegeschütze. Dann folgte die aus Sudanern und Ägyptern bestehende Brigade des Obersten Macdonald mit zwei Batterien Nordensfeldischen und vier Maxim-Geschützen, die den linken Flügel inne hatte. Der Sirdar war überall zu sehen, den Marsch leitend. Um 1/4 Uhr nachmittags

traf die Heereskavallerie bei den Habi-Furthen ein. Die Brigade des Obersten Lewis war vom besteuften Lager in Dahila schon dort angelangt. Ehe die Truppen sich zur Nachtruhe begaben, wurde eine starke „Jariba“ um das Lager gezogen. Die Reiterei des Kamel-Corps besetzte alle Furthen des Albara. Kavallerie-Patrouillen und eingeborene Kundschafter sind bis 15 englische Meilen den Albara hinauf und den Nil hinauf bis El Damer gedungen, ohne etwas vom Feinde zu sehen.

Der Conflict zwischen Spanien und Nordamerika.

Ueber den Untergang der „Maine“ ist am Freitag der Bericht der Untersuchungscommission vom Marineminister lang dem Präsidenten Mac Kintley eingehändigt worden. Der Bericht gelangt zunächst in das Cabinet zur Verlesung und wird am Montag dem Congreß zugehen mit einer kurzen Vortragsnotiz über die der Explosion vorangegangenen Ereignisse. Der Bericht wurde nach Madrid telegraphisch, von dem amerikanischen Botschafter der spanischen Regierung vorgelegt zu werden. Es verlautet, daß keine Reclamation an Spanien gerichtet werden soll, jedoch sei die Verlesung der Thatfachen gleichbedeutend mit dem Verlangen nach Aufklärung. Mac Kintley wird inessen auf der Intervention zur Vinderung des Clends auf Kuba binnen einer Woche oder zehn Tagen nach Uebermittlung des Berichtes an den Congreß bestehen.

Nach einer Meldung des „Vir. Kent.“ erklärt die Commission zur Untersuchung des „Maine“-Unfalls bekanntlich, daß die Explosion von außen erfolgt sei, stellt aber nicht fest, wen die Verantwortlichkeit trifft und spricht sich nicht über den Charakter der Explosion aus; durch Zeugen sei jedoch dargelegt, daß die Explosion durch eine unterseeische Mine verursacht sei. Ergänzend wird in einer weiteren Meldung hinzugefügt, es solle dieser Bericht die Katastrophe zwei auf einander folgenden Explosionen zuschreiben, von denen die erste durch eine unterseeische, bewegliche Mine erfolgt wäre, worauf die zweite in einer kleinen Pulverkammer stattgefunden habe.

Von spanischer Seite wird dem Ergebnis der amerikanischen Untersuchung der Bericht der spanischen Untersuchungscommission entgegen gestellt. Diese ist, bereits früher bekannt geworden, zu dem Schluß gekommen, daß die Explosion auf der „Maine“ einer inneren Ursache zuzuschreiben sei. Am Freitag hatte der spanische Minister des Aeußern in Madrid eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten Woodford. Der „Imparcial“ erzählt, angeht die gegenwärtigen Lage beabsichtige die Regierung, die Entkräftung der neuen Cortes zu beschleunigen. Eine Depesche der „World“ aus Havannah meldet, daß wenn die Vereinigten Staaten eine Entschädigung für den Verlust der „Maine“ verlangen, Spanien seine Gegenforderung von mehreren hundert Millionen Dollar für den Schaden, den die Flibustier-Expeditionen verursachen, aufstellen würde.

Für alle Fälle seien die Vereinigten Staaten ihre Kriegsrüstungen fort. Dem Vernehmen nach kaufte das amerikanische Marine-Departement acht Dampf-Yachten und vier Schleppdampfer, welche zum Leuchtdienst gehören, sind dem Marine-Departement überwiesen worden. Wie ferner verlautet, haben die Mitglieder des westlichen Theils der Seestreitkräfte Befehl erhalten, sich bereit zu halten zum Uebertritt nach dem östlichen Theil, wo sie an Bord der Hilfschiffe dienen sollen. Commodore Schley erhielt den Befehl, das Kommando über das fliegende Geschwader in Hampton zu übernehmen, und geht auf dem „Brooklyn“ als Flagg-schiff in See.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Zu den chinesischen Zugeständnissen an Rußland wird weiter mitgeteilt, Rußland habe eingewilligt, daß Astenwan offen sein soll für Schiffe und für den Handel aller Länder gegen Erhebung von Einfuhrzöllen, ähnlich demjenigen in den chinesischen Vertragshäfen. Die Verwaltung und Erhebung der Zölle wird dieselbe sein, wie in jedem anderen russischen Hafen, Rußland verpflichtet sich jedoch, den nach Abzug der Ankosten sich ergebenden Uberschuß der in Taitenwan vereinnahmten Zölle an China abzuliefern.

Zum englischen Unterhause fragte Ashmead-Bartlett an, ob die Ruffinger Meldung der „Times“, daß China die Forderungen Rußlands zugestanden, richtig sei. Parlamentsuntersecretär Curzon erwiderte, die Regierung habe keine Bekätigung beliebiger Gerüchte erhalten.

Die englische Presse zeigt sich wieder sehr erregt, seitdem festgestellt, daß Rußland sich endgiltig zum Herrn von Port Arthur und Taitenwan gemacht hat. Der „Globe“ dringt auf sofortiges Losschlagen, falls Rußland nicht Port Arthur abgibt. Die „Daily News“ erklärt sich gegen den Krieg, aber England müsse darauf achten, daß die Verwirklichung des Chyngzes Rußlands nicht wichtige britische Interessen beeinträchtigt. Allgemein wird die Nothwendigkeit betont, daß das Cabinet sich über nachdrückliche Politik schlüssig machen und diese kräftig durchführe. Die „Times“ sagt, es sei unbedingt wesentlich nicht nur zur Erhaltung des britischen Handels mit Nordchina, sondern zum Schutz der britischen Interessen in Mittelchina und im Süden, daß die Regierung ihren Einfluß auf die Hauptregierung in China pronunt und wirksam wiederherstelle. Als ersten Schritt schlägt die „Times“ eine gewaltige Flottenvermehrung in den nordchinesischen Gewässern vor, damit die chinesischen Staatslenker überzeugt werden, daß England trotz allem, was vorgefallen, keine „quantité négligeable“ sei. Hinter dieser Redegebungs muß aber eine endgiltige Politik stehen. Eine Shanghaier Drahtung der „Daily Mail“ erwähnt das Gerücht, die britische Flotte sei von Nagasaki nach Port Arthur abgedampft.

Aus Hongkong meldet das Renteische Bureau: Sämmtliche englischen Kriegsschiffe verladen Kohlen und Munition. Sie erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, unverzüglich in See zu gehen. Auf der Schiffsverfertigung wird Tag und Nacht gearbeitet.

Aus Petersburg wird dem „Daily-Telegraph“ gemeldet, alle Mannschaften der ersten Marinebataillon hätten den Befehl erhalten, sich zur Einberufung bereit zu halten, insofern der Lage in Korea. Es sei beschlossen worden, ein Corps von 60000 Mann nach Ostasien zu schicken. Senator Baranow, der sich im Tirkentriege ausgezeichnet hat, sei zum Gouverneur des Amur-Distrikts ernannt; der jetzige Gouverneur des Donhooßkoi komme nach Petersburg als Mitglied des Generalstabes.

Zum Leiter der Hafenanlagen in Riantschu ist Marinebauarch Granach von der Kler West ernannt worden.

Im Nigergebiet wurde, wie aus Paris gemeldet wird, die französische Garnison von Kong (Westafrika) während vierzehn Tagen von 2000 Sofas aus Samorys Reich belagert und leidet, trotzdem Vertheidigungswerke erst errichtet werden mußten, harnäckigen Widerstand; die Verluste der Garnison während der Belagerung betragen 3 Tode (Eingeborene) und 11 Verwundete. Am 27. Februar gelang es der Colonne des Kommandanten Gaultreier nach mehreren siegreichen Gefechten, in denen sie nicht einen Mann verlor, die Garnison von Kong zu entsetzen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Die Fahrt des Kaisers mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ nahm am Freitag und Sonnabend den besten Verlauf. Das Wetter war stürmisch mit heftigem Seegang, doch traten die vorzüglichen See-Eigenschaften des Dampfers besonders hervor. Am 3 Uhr nachmittags hatte der Dampfer seinen Kurs nach See gelehrt; die Kaiserliche Standarte war gehißt und wurde von dem Majoritäts-Langlügen und Brinlanhof mit dem Kaiserlaut begrüßt. Se. Majestät nahm unter Führung des Directors Dr. Wiegand eine eingehende Besichtigung des Schiffes vor und äußerte wiederholt seine hohe Befriedigung über die hervorgerahene schöne Einrichtung und die künstlerische Ausstattung desselben. Namentlich waren es die Maschinenräume, welche der Kaiser einer eingehenden Besichtigung unterzog. Die Besichtigung dauerte etwa 2 Stunden. Abends 7 Uhr fand das Diner statt. Während des Essens brachte der Präsident

des Aufsichtsrathes des Norddeutschen Lloyd Geo Blate ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Das Hoch fand bei den Anwesenden begeisterten Wiederhall. Nach Berichten von Theilnehmern an der Fahrt erwiderte der Kaiser Folgendes:

„Ich danke von ganzem Herzen für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben, und spreche Ihnen meine herzlichste Freude aus, mit Ihnen am heutigen Tage auf diesen herrlichen Schiffe zusammen sein zu können. In dem Jubelschreie des 100. Geburtstages des großen Kaisers ist dieses deutsche Schiff zu Wasser gelassen und dann in der kurzen Frist von drei Monaten dieser Wunderbau vollendet. Ich begreife in demselben den Ausbruch vaterländischen Geistes, hingebender Arbeit und angelegentlichster Thätigkeit, den hervorgerahenden Repräsentanten der Verbindung zwischen der alten Heimath und der neuen Welt. Sie haben mit bewegten Worten meiner Thätigkeit für die Erhaltung des Friedens gedacht. Wenn es mir vergönnt war während der ganzen Zeit, seitdem ich die Regierung in Händen habe, Meinem Vaterlande den Frieden zu erhalten, so schweift mein Bild zurück zu der Heldengestalt des ersten deutschen Kaisers aus dem Hohenollerngeschlecht, der mit Aufopferung seiner ganzen Persönlichkeit in Unserem Heere das feste Bollwerk stand, das uns bis zum heutigen Tag den Frieden erhalten hat. Denn nur unter den Segnungen des Friedens kann ein Volk sich entwickeln und seinen Fortschritt zu vollster Blüthe zu bringen. Was es dem Norddeutschen Lloyd gelungen, an erster Stelle zu stehen und mitzuwirken an diesem Ziele, deshalb rühme ich mein Glas auf dieses Schiff, auf das Wohl des Norddeutschen Lloyd und das der guten alten Stadt Bremen.“

Zubelnd stimmten die Theilnehmer ein. Nach kurzer Pause erhob sich der Kaiser zum zweiten Mal zu einem Hoch auf den Fürsten Bismarck, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Sonnabend Nachmittag traf der Kaiser von der Seefahrt wieder in Bremen ab und fuhr um 3 Uhr 30 Min. nach Berlin zurück, wo er gegen 11 Uhr nachts anlangte. Gestern Vormittag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der Gnadenkirche.

(Der Kaiserin) ist nach dem Hofbericht ärztlicherseits ein Erholungskuraufenthalt in Homburg v. d. H. angerathen worden. Der Kaiser wird die Kaiserin dorthin begleiten. Die Abreise von Berlin erfolgt schon heute Abend. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich treffen in Dornburg in Begleitung des H. Verwahrer am 1. April aus Ploen ein.

(Der Kultusminister) hat aus Anlaß eines Spezialfalles im Einverständnis mit dem Finanzminister entschieden, daß die Lehrer das Grundgehalt und danach auch die Schulverbände den ungelösten Staatsbeitrag von dem Tage ab zu erhalten haben, an welchem die Vorauszahlungen des § 3 des Lehrerbeförderungsgesetzes, welcher von der Beförderung der jüngeren Lehrer und der einstufigen angestellten Lehrer und Lehrinnen handelt, nicht mehr zutreffen.

(Vom Fürsten Bismarck) Wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, weiß das allerdings in andern der Beförderung sich befindende Fußleiden des Fürsten Bismarck ihn immer noch auf den Gebrauch des Rollstuhls an. Die Thatfache jedoch, daß Prof. Schwemmer nach Berlin zurückgereist ist, beweist, daß der Gesundheitszustand des Fürsten zu keinerlei Besorgniß Anlaß giebt.

(Bei dem Zwischenfall an der französischen Grenze) ist, wie gemeldet, kürzlich ein deutscher Ober- Grenzkontrollleur geschlagen worden. Der französische Viehhändler, der den Schlag geführt, ist nunmehr vom Justizpolizeigericht zu 5 Francs Geldstrafe verurtheilt worden. — Das Justizpolizeigericht scheint die Ausschreitung auffällig milde beurtheilt zu haben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 26. März.) Der Reichstag hat heute den Rest des Flottengesetzes erledigt und die 2. Beratung des Etats (Marineetat) abgehandelt. § 2 des Flottengesetzes, welcher die Ernennungstermine für die einzelnen Schiffstypen festsetzt, wurde nach kurzer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 118 Stimmen angenommen. Nur die §§ 7 und 8 — Stimmen der Schiff- und Verdingungsfrage — wozu die Abg. Bebel und Richter ihre Anträge betreffend eine Reichseinkommensteuer bez. Reichsvermögenssteuer wieder eingebracht hatten, — gaben zu einer längeren Debatte Anlaß. An derselben beteiligten sich Bebel, v. Maljow, Dr. Barth, der gegen die Anträge sprach, weil der nächste Reichstag eventuell doch thun werde, was er wollte. Er erklärte, die freie Vereinigung für die die Commissionsgeschäfts, um das Gesetz zu Stande kommen zu lassen und mit der immerhin konstatirt werde, daß die indirecten Steuern genug angepaßt seien. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Berner, Sammauer, Richter, v. Kardorff, Müller-Fulda, den die Fixirung des § 8 fähig mit dem ganzen Gesetz ausführt, Singer und Schmidt, Worburg werden die §§ 7 und 8 angenommen. Die Debatte wurde schließlich eine Besichtigung der Commissionsgeschäftssecretäre v. Ziehmam erklärt, eine Reichsfinanzreform müsse wohl wiederkommen zur zweimaligen Abstimmung, jetzt aber sei diese Frage nicht zu discutiren. Der Marineetat wird fast ohne Debatte unter Wiederherstellung der in

der Commission abgeleiteten Forderung für die Arbeiterwohnanlagen in Friedrichsruh angenommen. Gegen die Rest der Tagesordnung. Auf der Tagesordnung für Freitag stehen die 3. Lesungen des Gesetzes betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Novelle zum Brandversicherungs- und das Flottengesetz. Ferner der Antrag Kretschmer.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 26. März.) Das Abgeordnetenhaus leitete in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Staatshaushalts fort. Ohne Erörterung werden genehmigt die Etats der Staats-Schuldenverwaltung und der Allgemeinen Finanzverwaltung. Beim Etat des „Finanzministeriums“ führte Abg. v. Ullrich (son.) folgende Punkte an: Die Regierung solle Unterstaatssecretär Weincke Regierungsrathen anstellen. Unterstaatssecretär Weincke dürftig an Verwaltungsbereichen Rechnung getragen sei. Der Abg. v. Heybraud (son.) schlug eine weitergehende Decentralisation der Verwaltungsgeschäfte vor. Finanzminister Dr. v. Miquel meinte, daß die große Vermehrung der Geschäfte wohl die Theilung einzelner Regierungsbereiche nöthig machen wird. Abg. Kirch (Centr.) führte Alage vor, daß die Staatsanwaltschaften bei der vorliegenden Reform, obwohl das Haus nicht beschließt, in jeder Resolution solchen Commissionsbeauftragten vorkommen. Geh. Oberfinanzrath Becken erklärte die Beschwerde für unbegründet, daß die Resolution von der Regierung überall durchgeführt sei. Abg. Kirch (Centr.) hielt einen Antrag für ausgeschlossen, da er einen derartig geschätzten Staatsanwaltschaften verstoßen könne. Ueber die Verwendung der 400000 Mk. zur Förderung und der Fortführung des Deutschthums in den Provinzen Polen und Westpreußen, sowie im Regierungsbezirk Ostpreußen beantragte Abg. Stephan-Deuten (Chr.) im nächsten Etatsjahre eine Nachweisung zu geben. Abg. Dr. Wierski (Vole) sprach sich gegen die Bewilligung dieses Titels aus, in dem er einen neuen Reichsfinanztitel erklärte. Minister v. Miquel erklärte, der Fonds solle nur zur Unterstützung des Deutschthums in wirtschaftlicher, bezirke Doppelstellen wurde der Antrag Stephan-Deuten durch den Antragsteller wurde der Antrag Stephan-Deuten abgelehnt, der Etatstittel genehmigt, desgleichen eine weitere erhebliche Erörterung der Etat des Finanzministeriums und ohne Bekräftigung der Etat der auswärtigen Angelegenheiten und der allgemeinen Bemerkungen zum Etat. Schließlich wurde durch Annahme des Etatsgesetzes mit dem vom Abg. Bordinus beantragten Indemnitätsartikel die zweite Lesung des Etats beendet. Dann wurden noch die beiden ersten Paragraphen des Comptabilitätsgesetzes genehmigt, welche die Begriffe „Strombed“ erklärte es auch heute für unzulässig, die Einnahmen der Reichstagen Sitzungen als Staats-Einnahmen anzusehen, wurde aber vom Finanzminister widerlegt, der auch für die vom Abg. Bichow ausgeprochene Erklärung, daß in der Vorlage ein wesentlicher Fortschritt liege, den Dank der Regierung aus sprach. — Montag wird die dritte Lesung des Etats vorgenommen.

— Das Herrenhaus erlebte am Sonnabend außer einer Anzahl Petitionen die Vorstands-Vorlage. Am Montag stehen nur kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

— Den Antikemiten im Reichstage hält die „Konfess. Corr.“ die Abstimmung in der Flotten-vorlage vor. Von den zwölf Mitgliedern der Fraction stimmten acht dafür, drei dagegen und eins fehlte. Im Ganzen beträgt also der antikemite Stimmenzuwachs zu Gunsten der Flottenvorlage nicht mehr als vier. Höhnlich bemerkt dazu das konfessionelle Organ: Das ist befremdlich die „neue aufstrebende Partei, die es den „verrotten“ alten Parteien zeigen will, wie man praktische Politik treiben müsse!“

— Die Agrarcommission des Abg.-Hause hat den Antrag Herold in der Fassung angenommen, die Staatsregierung zu eruchen, das Gesetz vom 12. März 1881 betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen nach Möglichkeit dahin in Anwendung zu bringen, daß die im öffentlichen Interesse erwerbenden Kopfen von der Staatskasse getragen werden. Der Regierungskommissar erklärte sich mit der Fassung einverstanden.

Volkswirtschaftliches.

(Eine neue Frachtdampferlinie nach Ostasien neben der Reichspostdampferlinie hat der Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd eingeleitet beschlossen. Für die neue Linie soll zunächst ein vierwöchentlicher Dienst eingerichtet werden. Für diese Linie ist die Herstellung von 6 großen Frachtdampfern in Auftrag gegeben worden. — Vorliegendes ist der beste Beweis dafür, daß es für Frachtdampfer nach Ostasien überhaupt keiner Reichssubvention bedarf.

Ueber die San Jose-Schildlaus vor öffentlichen die Landwirthschaftsminister der Provinz Brandenburg eine Mittheilung, daß bei der bisherigen Untersuchung eingeführten Ostes in vielen Fällen mit der San Jose-Schildlaus befallene Früchte gefunden wurden. So, v. B. wurde bei der Untersuchung von drei Kisten amerikanischer Äpfel die Schildlaus auf 50–60 Äpfeln festgestellt, wobei sich in der Stielhöhle eines Äpfels 25–30 solche Insekten verschiedener Alters fanden. Es ist hiernach die Befürchtung, daß inländische Baumpflanzungen bereits verunstet sind, nicht abzulehnen.

Anzeigen.

Für vieles Theil übernimmt die Redaction...

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Frau Gertraud: Erich Gustav Friedrich...

Todes-Anzeige. Sonntag Vormittag 10 Uhr verstarb...

Dankagung. Für die vielen Bemühungen der innigen Theilnahme...

Stiftungsregister der Stadt Wersburg vom 21. bis 27. März 1898.

geboren: dem Geschäftsführer Jodler eine T. Annenr. 6; dem Fabrikarbeiter...

W. A. Borch: der Handarbeiter Breglich, 78 J. Antshäuser 8; des Schuhmachers...

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 30. März cr. vor-mittags 9 1/2 Uhr...

1 Sopha, 1 Schreib- u. 1 Kleidersecretär, 1 Vertikow u. 1 Pfeiler Spiegel mit Schrank

Streutroh verkauft fahrendweise Ed. Klaus

Großer starker Handwagen 8-12 Rind weiße jetzt geflochtene...

Zu verkaufen: ein getragener, noch seiner schwarzer Gefieder...

Ein Paar Tauben sind zugeflogen. Winkeln bei Lemnitz, Breitestr. 7.

9-10000 Mark auf sichere Hypothek 1. Juli auszuleihen...

4000 Mt. von sehr würdevollem Finanzhändler auf Hypothek...

3500 Mark Hypothek (hinter Sparfasse) zum 1. Juli er-schuldigt...

10000 Mark werden in einem würdevollen Finanzhändler...

Eine mittelgroße Werkhant zu vermieten und sofort zu beziehen...

Eine Wohnung zu 600 Mark, eine desgl. zu 600 Mark...

Eine Etagenwohnung zu vermieten und 1. Juli 1898 zu beziehen...

L. Etage, 7 Zimmer, Bad, 5 Kammern, Garten und Zubehör...

Ein fein möblirtes Zimmer, in der Nähe des Ständehauses...

Gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett zum 1. April zu ver-mieten...

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Gotthardstr. 311.

Eine Frau mit 1 Rinde sucht möglichen-fall...

Eine Wohnung im Preise von 38 bis 40 Thlr. wird zum 1. Juli zu mieten gesucht...

Gesucht zum 1. April eine freundliche Wohnung...

Kinder-nährzwiebad, nach ärztlicher Vorschrift bereitet...

Kinder-Garderobe, Knaben-Anzüge, Blousen, Kinderkleider...

ein Mann oder ein Mädchen zum Heirathen gesucht.

Zuder-Sonig à Pfd. 60 Pfg. Friederike Vogel, Roßmarkt 9. Guten Mittagstisch im Abonnement 50 Pf. empfiehlt...

Frischen Waldmeister, neue Malta-Kartoffeln, Pariser Kopfsalat...

Zur bevorstehenden Confirmation empfehle meine hochfein gefüllte...

Bismarck-Torte, Preis von 3 Mt. an aufwärts. Gust. Schönberger jun.

Lager Geraer u. Greizer Kleiderstoffe. Empfehle große Auswahl in glatten...

Bertha Naumann, Marienstraße. Sämmtliche hervorragende...

Unheiten in Hüten und Putzartikeln sind in allen Preislagen eingetroffen...

Louise Poschner, gr. Sigißtr. 2. nur beste echte Färbeware...

Blaudruck, nur beste echte Färbeware, offerirt per Mir. nur 45 Pfg.

Max Wirth, Färberei, Gotthardstr. 40. Gardinen Stores, Cöper, Spachtel, Vitragen...

Borden, Congressstoffe l. weiss u. crème empfiehlt in großer Auswahl...

Bertha Naumann. Vergumann's Liliemilch-Seife...

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin...

Gesangbücher für Stadt und Land in grosser Auswahl...

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Beste Anstrichfarbe für Fussböden O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe...

Der Allein-Verfasser von Bernsteinlackfarben von O. Fritze in Berlin...

Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, 16 Burgstrasse 16.

Gepökelttes Rindfleisch, mager und ohne Knochen, à Pfund 60 Pfg.

A. Bauer, H. Ritterstr. 6 a. Die Deutsche COGNAC Compagnie...

Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

COGNAC Marke: Stern-Cognac Deutsches Fabrikat...

Käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Flaschen in: Merseburg...

Die Schaubefehl-Anstalt Delgrube E. Mendo, Delgrube 13.

hierfür Herren-sohlen u. Ab-füssen 2,25 Mt., Damen-sohlen mit Abfüssen 1,60 Mt.

Alle Haus-Abputz u. Anstrich wird mit nur gutem Material schnell und billig ausgeführt...

Fried. Dietrich. !!Schulbücher!!

Um mit unserm Schulbücher-Lager möglichst zu räumen...

mit bedeutendem Mehr-Abatt aber nur gegen Baarzahlung. Paul Steffenhagen u. Co., Buchhandlung.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1716.

Zedermann,



der beschäftigt, sich

Fahrrad

zu kaufen, verkaufen
nicht, zuvor die Er-
zeugnisse der

Triumph- Fahrradwerke

C. W. Hinze,

Magdeburg, anzusehen
Triumph-Fahrräder von C. W. Hinze
haben sich unter sämtlichen Fabrikaten als
erklaffige Räder

erweisen und bieten sich mit vollem Rechte
den **begehrtesten Märkten** an die Stelle
fallen. **Triumph-Fahrräder** nicht
durch marktübliche Reklame angepöbeln
worden sind, haben dieselben sich doch durch
solide Arbeit, vorzügliches Material
und **leichten Gang** ein großes Abgabebiet erobert.
Triumph-Fahrräder sind mit allen
Neuerungen ausgestattet, haben nur Reifen
aus **bestenweirten Kautschuk, Haupttrieb** **Schelle**
und **Angellager**; sämtliche reibende Theile
sind **glaskhart** und infolge ihrer Confection
und Ausführung laufen **Triumph-Fahr-
räder spielend leicht**.

Triumph-Fahrräder haben nur **Zan-
genstempelchen**.
Triumph-Fahrräder sind billiger als
alle anderen erstklassigen Fabrikate.
Lager bei:

Otto Bretschneider,
Eisenw.- u. Fahrrad-Handlung,
II. Ritterstraße.

Turnapparate
officieren billigt **Gebr. Wiegand.**

Frische Eier,
Mandel 75 Pf., empfiehlt

A. Bauer, II. Ritter-
straße 6a.
Dienstag Abend und Mittwoch früh empfiehlt

frische Hindsaltdaunen
R. Wiemann.

Am April beginnen wieder die
Sommer-Turnspiele
für junge Damen.

Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.
Rettelbusch, Gymnastik-Lehrer.
In der am **Montag den 4. April,**
nachmittags 4 1/2 Uhr, im großen „**Nath-
haus**“ stattfindenden

General-Versammlung
des **Versicherung-Vereins** werden die
stimmberechtigten Mitglieder, sowie Theil-
nehmer und Freunde derselben ergebenst ein-
geladen.
Magdeburg, den 26. März 1898.

Der **Vorsitzende**
des **Versicherung-Vereins.**
H. Freyher von der Mede.

Berein ehemal. 12. Husaren
Mersburg.

Zweite und letzte
Festspiel-Aufführung

im **Theater**
Sonntag den 3. April er. (Palmsonntag)
Barbarossas Erwachen.

Großes patriotisches Festspiel in 4 Aufhebungen
von Oscar Hottentrot.

Anfang punkt 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.
Einlaßkarten im **Vorverkauf**: Numme-
rierter Platz 75 Pf., 1. Platz (Saal) 50 Pf.,
bei den Herren: **Heintz, Schülke jun.,**
Kaufmann, H. Ritterh., C. Wolff,
**Kaufmann, Mohr, Paul, Thomas, Kauf-
mann, Neumarkt 75, Fr. Th. Stephan,**
Altenburger Schulhaus 6.

Einlaßkarten am **Saalzugang**, abends.
Nummerierter Platz 1 M., 1. Platz (Saal)
60 Pf.
Der **Vorstand.**

Lehrbücher am Eingang.
Morgen **Mittwoch**

frische hausgeschlachtene Würstl.
Ernst Näther,
Gloßhauer Str. 5.

F. Kämmer's Restauration.
Morgen **Mittwoch**

Schlachtfest.

Gust. Sachse, Tischlerinstr.,
Oberbreitestr. 5, Mersburg, Oberbreitestr. 5.

Empfehle mein

**Möbel-, Spiegel-
u. Polsterwaarenlager,**
nur selbstgefertigte Arbeiten,

zu äußerst billigen Preisen.
Alle in mein Fach schlagende Arbeiten schnell und billig.

Den Eingang der
Frühjahrs- u. Sommer-Moden

bechte mich ergebnis anzuzeigen und empfehle meine reichhaltige
Auswahl in garnirten und ungarirten

Damen- u. Kinderhüten

zu billigen Preisen.
Umarbeitungen werden billig u. geschmackvoll ausgeführt.

Schachtend
M. Exner, Hofmarkt 12.

Damenputz:
Blumen, Bänder, Federn, Set etc.
In
Stroh- u. Strohhüten
unerschütter-
farben- und Formen-Reichthum.
Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.
Franz Lorenz,
Mersburg,
II. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen ihr großes Lager zur Frühjahrszeit als: **Hüte** in Haar und
Wolle, nur neueste Formen, in den prächtigsten neuen Farben, zu den denk-
bar billigsten Preisen bei guten Qualitäten, **Cylinder** und **Chapeau-
Claires**, neueste Formen, **Mützen** in großartig neuen Stoffen und
neuesten Formen in jeder Preislage, **Shlipse**, größte Auswahl in Formen
und modernem Dessins, **Glacé- u. Zwirnhandschuhe** für Herren und
Damen, gute Qualitäten, modernem Farben und billigen Preisen, **Hosen-
träger** in Gummi und Borde, bewährte Qualitäten, **Linnen- u. Gummi-
Wäsche**, **Sommerschuhe u. Pantoffeln.**

Zur Confirmation

empfehlen wir ganz besonders **Hüte** in schwarz, blau und braun gut/
Qualitäten und billige Preise. **Handschuh** in Glacé, 1-4 Knöpf, **Vor-
hemden**, **Stich- u. Umlokragen**, **Servitours u. Maschotten**
in Leinen und Gummi, beste Marken zu den allerbilligsten Preisen, **Man-
schetten- u. Vorhemdenknöpfe.**

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Banarbeiten.
Gute
reelle Bedienung.
Beste Arbeit.
Billige Preise.
Bequeme
Zahlungsbedingungen.
Max Jetschke,
Tischlermeister.
15. Johannisstrasse 15.

Richard Boyer, Mersburg.
Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Plake.
Eigene Möbelwagen in allen Größen.
Übernehme jeden Umzug **prompt** und **billigst** per
Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

Zur Zufriedenheit.
Morgen **Mittwoch**
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Hoffscherei.
Morgen **Mittwoch** **Schlachtfest.**

Bogel's Restauration.
Morgen **Mittwoch** **Schlachtfest.**

Dauer's Restauration.
Heute **Dienstag**
Schlachtfest.

Subold's Restauration.
Heute **Dienstag**
Schlachtfest.

Verkäuferin

für sofort oder 1. April zu engagieren gesucht.
Offerten unter **B B 70** bei die Exped. d. Bl.

Schmiede u. Zugschläger

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Mersburger Maschinenfabrik
und **Eisen gießerei.**
B. Herrich & Co.

Sude 4-5 Mechaniker

A. Wagner, verl. Friedrichstr. 3.
Wer schnell u. billig Stellung will, verl.
v. Postkarte d. „Deutsche Salangenpost“ Erlangen.

Tüchtige Metalldreher

finden sühnende Beschäftigung durch das
Arbeitsnachweis-Bureau Magdeburg.
Wilhelmstraße 2. Offerten mit Zeugnis-
abschriften erbeten.

Schreiberberlehring

findet Stellung bei **Fr. Stollberg.**
Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Klumpner
zu werden, findet Unterkommen bei
Aug. Thomas, Klumpnermstr.,
Delgrube 18/19.

Malerlehrling

gesucht, gute Stelle gesichert. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Ein Glaserlehrling

gesucht.
Albert Volk.
Eine Arbeitsfrau,

welche in Gartenarbeit geübt, wird für den
ganzen Tag gesucht.
A. Münch, Bandelgärtner.

Ein Junge zum Frühbäckereigen

für sofort gesucht
Hallesche Str. 13.

Ein Mädchen vom Lande,

7 Jahre alt, sucht Stelle in einem leichten
Haushalt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stetige Arbeiterfamilie

für Hausmannsposten gesucht.
C. Günther jun.,
Maurermeister.

Ein junges Mädchen

wird zur Erlernung der besseren Küche
für 15. Mai gesucht im
Hôtel Kurzbals, Sob. Köfen.

Zum 15. April wird ein
ordentl. fleißiger Hausburde

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

St. großer Manteltragen

verloren. Abzugeben **Steinstraße 101.**

Güthe und niedrigste Marktpreise

vom 20. März bis mit 26. März 1898.

Weizen, pro 100 St. 20.- bis 18.- M.
Roggen, do. 15.- bis 14,10 -
Gerste, do. 20.- bis 15.-
Hafer, do. 17.- bis 16.-
Erbsen, do. 20.- bis 16.-
Linsen, do. 30.- bis 12.-
Bohnen, do. 20.- bis 14.-
Kartoffeln, do. 5,60 bis 5.-
Rindfleisch (von der Keule),
pro Rilo 1,40 bis 1,30 -
Schweinefleisch, pro Rilo 1,20 bis 1,10 -
Schmalz, do. 1,40 bis 1,20 -
Kaltfleisch, do. 1,30 bis 1,20 -
Butter, do. 2,40 bis 2,20 -
Eier, pro Schaf 3,20 bis 3.-
Hühn, pro 100 Rilo 6,50 bis 6.-
Stroh, do. 3,60 bis 3,20 -

Marktpreis der Ferkel
in der Woche
vom 20. März bis mit 26. März 1898
pro Eind 12.- M. bis 13.- M.

Der Gesamtanfrage eines **unseres Blattes**
liegt eine Extrabeilage von **O. Fritze &
Co. in Berlin**, betreffend **Fußboden-De-
ckung**, bei. Verkaufsstelle bei Herrn **Oske**
Leber, hier, Burgstraße 16.

Dazu eine **Beilage.**

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. März. Als erster Staatsanwalt am Landgericht Halle ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn Geheimen Justizrath Göge Herr erster Staatsanwalt Hacker aus Lüneburg berufen worden.

Halle, 26. März. Der Magistrat ist dem Beschlusse der Stadteordneten, für das laufende Verwaltungsjahr an Steuern 145 Proz. Real- und 120 Proz. Einkommensteuer zu erheben, erfreulicherweise beigetreten und zwar einstimmig. Diese Thatsache ist in der gekamerten Bürgerchaft mit Befriedigung aufgenommen worden. Der Magistrat hatte 148 1/2 % Real- und 120 % Einkommensteuer, wie im Vorjahre, beantragt.

Halle, 25. März. Ueber die Bedeutung des stenographischen Einigungs-systems Stolze-Schrey sprach am gestrigen Abend in einer durch den Stenographen-Verein Stolze-Schrey veranstalteten, von Stenographen verschiedener Systeme, namentlich aber Anhängern der genannten Kurzschrift aus Halle, Giebichenstein, Merseburg und Weisensfeld zahlreich besuchten Versammlung Herr Parlamentsstenograph Max Bädler aus Berlin. In etwa 1 1/2 stündigen Ausführungen legte Redner die geschichtliche Entwicklung des Systems Stolze-Schrey dar, das eine naturgemäße Fortbildung der Stolze'schen Kurzschrift bedeute und bei dessen Aufstellung die theoretischen und praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Stenographie seit mehr als einem halben Jahrhundert Berücksichtigung gefunden haben, insofern das neue System einen erfolgreichen Wettbewerb mit allen übrigen a. Z. vorhandenen älteren und neueren Systemen bestehen können und dem die Zukunft gehöre, wie sich schon aus den bisherigen außerordentlich günstigen Unterrichtsergebnissen, u. a. auch an den Kapitulantenschulen, ergebe. In der sich anschließenden Aussprache wurden sachliche Gegenstände nicht vorgebracht, vielmehr von Gabelsberger'scher Seite nur persönliche Angriffe erhoben, die vom Vortragenden mit Leichtigkeit eine Zurückweisung erlitten.

Weisensfeld, 26. März. Die Lohnbewegung der Maurer ist durch friedliche Vereinbarung mit den Meistern zum Stillstand gebracht. Man einigte sich auf einen Minimallohn von 33 Pf. pro Stunde.

Weisensfeld, 26. März. Im Laufe dieser Woche sind von kleineren Abteilungen der hier garnisonierten zwei Husaren-Schwadronen verschiedene Reconnoissierungsritte in die weitere Umgebung unternommen worden. Die Abteilungen bestanden aus je einem Unteroffizier und einem Mann. Von der 1. Escadron ritt nach einer Mittheilung des W. Nbl. eine Patrouille am Dienstag in 6 1/2 Stunden nach Bitterfeld, eine andere in 6 Stunden nach Jena; beide Patrouillen kehrten am Mittwoch im Laufe des Nachmittags zurück. Von der 2. Escadron ritt eine Patrouille Mittwoch vormittag 9 Uhr nach Dessau; diese ist abends 7 Uhr am Ziele angelangt. Eine zweite Patrouille ritt nach Heinsdorf. Beide Patrouillen kehrten am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr zurück. Die Pferde haben die anstrengenden Ritte vorzüglich überstanden. — Gestern Mittag stahl der Arbeiter Kigel von hier einen Anzug im Werthe von 24 Mark, welcher vor dem Laden des Kaufmanns Kirschstein hing, und verlegte denselben sofort in einem Trödelgeschäft für 6 Mark.

Droßsig, 25. März. Nachdem in Kößrich (Neuß) ein an Tollwuth erkrankter Hund erschossen worden ist, welcher zuvor in Großem mehrere Hunde gebissen hatte, ist für die im Umkreise von vier Kilometern um Großem belegenen Dörflchen die Hundepere auf drei Monate verfangt worden.

Sangerhausen, 23. März. Die Anlage einer neuen Wasserleitung wurde vom Stadtverordneten-Collegium als notwendig für unsere Stadt anerkannt. Für Vorarbeiten wurde eine Summe von 12 000 Mark bewilligt. Es sollen zunächst auf der Nordostseite der Stadt Tiefbohrungen vorgenommen werden. Dort hofft man gutes Wasser in genügender Menge zu finden. Trifft dies zu, so sollen hier Tiefbrunnen gegraben, das Wasser durch Maschinen gehoben und nach der Stadt getrieben werden.

Wernigerode, 24. März. Der veruntheilte Bürgermeister Lucas hat sein Amt als zweiter Bürgermeister niedergelegt und auf irgend welche Pension verzichtet.

Eisenach, 26. März. 800 Bauarbeiter kündigten heute, weil ihnen ihre Lohnforderungen nicht bewilligt wurden.

Alstedden, 24. März. Beim Abbruch des „Zollhauses“ in Beesenlaublingen wurde unter einer Schwelle ein Topf mit vielen alten Münzen,

jogor aus dem 14. Jahrhundert stammend, gefunden, die einen ansehnlichen Werth repräsentieren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. März 1898.

Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Provinzial-Schulrath Dr. Trostien-Wagdeburg fand gestern am hiesigen Dom-Gymnasium die Abgangsprüfung statt. Die Abiturienten Schinke, Fleischhauer, Paschke, Müller und Schön bestanden das Examen, und zwar unter Erlaß der mündlichen Prüfung. Dem Vernehmen nach wird der Abiturient Fleischhauer sich dem Bankfache und der Abiturient Müller dem Ingenieurfache widmen, während der Abiturient Paschke Jura, Abiturient Schinke Theologie und Abiturient Schön Medizin studieren werden.

Unzug! Welche Hausfrau überließe nicht ein Schauer beim Klang dieses Wortes, welches eine unerquickliche Perspektive von Anstrengung, Unbehagen und häuslichem Wirrwarr eröffnet! Und wehe dem Haushalt, dessen Unzug nicht mit der nöthigen Besonnenheit und Kaltblütigkeit geleitet wird, denn in solchem Falle pflegt sich das alte Sprichwort „dreimal ungenießt ist so gut wie einmal abbrechen“ thatsächlich zu bewähren. Wie bei allen Dingen gilt es auch hier als erste Regel, zeitig ans Werk gehen und alles zum Unzug erforderliche Material, Packfächer, Packen oder Segras, Bindfäden, Stricke, Zeitungspapier bereit zu halten. Eine wesentliche Erleichterung und große Annehmlichkeit bei einer Unzuge gewähren Packfächer mit festem, verschleißbarem Deckel, bei denen das umständliche und zeitraubende Junageln und Wieder-aufbrechen fortfällt, und zwar müssen sämtliche Schlösser mit demselben Schlüssel zu öffnen sein. Wer genöthigt ist, des stieren umzugehen, sollte unbedingt seine Kisten und Eisenbänder besitzigen und vorn ein Vorhängeschloß anbringen lassen, wie es bei Bettfalten meistens der Fall zu sein pflegt. Da die Bettfalte theils in Säcken transportirt, theils zum Verpacken von Spiegeln, Bildern und anderen leicht gefährdeten Möbelstücken verwendet und mit Nachdruck umschürt werden, bleibt der Bettfalten zur Verpackung anderer Gegenstände verfügbar. Kleine Bilder, Statuetten, Lampen, Vasen, Uhren u. s. w. bringe man — ebenfalls in Betten geborgen — in Schränken unter, die fest abzuschließen sind. Holz- und Metallgegenstände berge man in Küchenschränken, Waschküchen oder dergleichen, die, falls sie nicht verschließbar, fest zu umschürzen sind. Kleider kann man ruhig in den Schränken hängen lassen; abgesehen davon, das man dadurch der Nähe des Ein- und Auspackens entziehen ist, entgehen sie hier dem sonst unvermeidlichen Gedrückwerden. Vor allen Dingen aber achte man darauf, daß alle unentbehrlichen täglichen Gebrauchsgegenstände zusammen in eine Kiste kommen, damit man, an Ort und Stelle angelangt, alles nothwendige sogleich zur Hand hat und nicht erst sämtliche Kisten und Kasten nach diesen und jenen durchsuchen muß.

Ueber die schulwissenschaftlichen Anforderungen der Reichspostverwaltung an die Postgehilfen habe vor einiger Zeit verlautet, daß in Zukunft für den mittleren Postdienst nur noch solche junge Leute angenommen werden sollten, die sich im Besitze des Berechtigungs-scheines für den einjährig-freiwilligen Militärdienst befinden. Auf private Anfrage eines Reichstagsabgeordneten hat Herr v. Roddebeck indessen erklärt, daß diese Meldung unzutreffend sei, das einjährig-freiwilligen-Bezugnis werde auch in Zukunft nicht als Vorbedingung für den Eintritt in den mittleren Postdienst gefordert werden.

Ueber Eisenbahnhygiene plaudert der Ordinarius der Hygiene an der Universität Halle, Herr Prof. R. Fränkel, auf Grund vielfacher Reisebeobachtungen in der „Hgg. Nbl.“ Prof. Fränkel ist wenig entzückt von den D-Zügen, die dem Fiskus durch den Platzkartenverkauf zwar jährlich 2 Millionen Mk. einbringen, aber dem Reisenden nur sehr fragwürdige Vorteile bieten. Von der viel gerühmten Möglichkeit der Bewegung während der Fahrt könne man bei dem Schlendern der Züge meist nur sehr geringen Gebrauch machen, und der verpöbelte Verkehr auf dem Seiten-corridor pflege nur dann etwas größeren Umfang anzunehmen, wenn irgendwo interessante Vertreterinnen des schönen Geschlechts ihren Platz haben und den Wandetrieb ihrer Mitreisenden wecken. Die Art der Heizung, über die der Reisende keine Verfügung habe, beweise, daß die jetzigen Abtheile, die der Eintrittshalle des Dampftrains am nächsten liegen, ein tropisches, die folgenden ein gemäßigtes, die letzten ein arktisches Klima haben. Die Befechtung der Luft sei ungenügend und endlich die

Breite des Seitenganges in den D-Zügen viel zu gering. Prof. Fränkel hat mit der Uhr in der Hand beobachtet, daß etwa drei Minuten verstreichen, ehe alle Passagiere eines vollbesetzten D-Wagens ihn an der Endstation verlassen haben, während sich dies Geschäft bei einem der alten Abtheilungen in höchstens dem vierten Theile der Zeit entwickelt. Diese Thatsache bedeute zweifellos noch eine erhebliche Gefahr für Sicherheit, Gesundheit und Leben der Reisenden, der man aber verhältnismäßig leicht durch Anbringung von Noththüren abhelfen könnte, die vom Seitengang unmittelbar nach außen führen.

Jeder von uns weiß aus eigener Erfahrung, daß man bei Sonnenschein in einem schwarzen Rocke mehr schwitzt, wie in einem weissen, oder mit anderen Worten, daß die schwarze Farbe lebhafter die Sonne anzieht, wie die weisse. Auf diese bekannte Thatsache hin sind in Columbia, Missouri, wissenschaftliche Versuche unternommen worden, empfindliche Dbskulturen, speziell Birschbäume, dadurch gegen Erfrieren zu schützen, daß man ihnen durch Bekalfen ihrer Rinde statt ihrer dunklen eine weisse Farbe gab. Das Erfrieren solcher Bäume geschieht ja nicht dann, wenn während des Winters die Saftbewegung im Baume ruht, sondern dann, wenn die warme Frühlingssonne den Baumsaft in Bewegung setzt und an diesem Saft Nachtfröste ihr zerstörendes Werk üben. Der Zweck des Kalfens ist also der, die Bäume durch die weisse Farbe gegen die Sonnenwärme unempfindlicher zu machen, damit die Saftbewegung nicht zu früh beginne. Wie ein deutscher Landsmann Herr Richter in Whitefish-Bay in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau berichtet, haben diese Versuche ein völlig befriedigendes Resultat ergeben. — Wie groß der Einfluß der Farbe auf die Entwidlung von Wärme ist, zeigt folgender Vorversuch. Man hing fünf sogenannte Milchthermometer, die vorher genau verglichen waren, in einer Höhe von 5 Fuß und mit 10 Zoll Entfernung von einander in einem Bauerngut auf, nachdem man an vier dieser Thermometer die Quecksilberfägel mit vielfach übereinandergelegtem Kattun bekleidet hatte, der je eine grüne, purpurne, schwarze und weisse Färbung hatte, am fünften Thermometer ließ man die Quecksilberfägel frei. 14 Tage lang wurde die Temperatur gewissenhaft registriert und gefunden, daß bei bedecktem Himmel alle Thermometer gleichmäßig registrierten, daß aber zwischen dem mit Purpur und dem mit Weiß umkleideten Thermometer bei Sonnenschein ein Wärme-Unterschied von 21 Grad! Fahrenheit war. Gartenfreunde und Freunde des Obstbaues, die sich nicht für den Aufwasch interessieren, mögen sich die betreffende Nummer der Zeitschrift vom Geschäftszamt in Frankfurt a. O. oder erbitten, die Nummer wird kostenlos zugesandt!

In der Kaiser Wilhelmshalle hielt am Sonntag Abend der Buchdrucker-Verein „Guten-berg“ ein Vergnügen ab, welches sich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Neben musikalischen Genüssen bot der Verein seinen Gästen zwei Theaterräde, von denen die Posse „Papas Sommerreise“ eine ausgezeichnete Aufnahme fand. Schnell verfloßen den Theilnehmern die für die Festlichkeit angelegten Stunden, ließen aber jedenfalls einen freundlichen Rückblick auf das Gebotene zurück.

Der am Sonntagabend im Saale der „Reichskrone“ hiersebst von der Kultur-Schaubühne in Berlin veranstaltete populär-wissenschaftliche Vortrag über „Eine Wanderung durch Pompeji“ war leider nicht so gut besucht, wie es wohl verdient hätte. Den Anwesenden bot die Vorführung einer langen Reihe prächtiger Lichtbilder, verbunden mit einem klaren, leicht faßlichen Vortrage eine höchst lehrreiche Unterhaltung. Die Darstellung einzelner Objekte, Plätze und Straßentheile sowohl wie auch die Gesamtübersichten ließen an Schärfe nichts zu wünschen übrig, so daß die Zuhörer in der That eine sehr interessante Wanderung durch die Ruinen der im Jahre 79 n. Chr. untergegangen und erst in neuerer Zeit wieder ausgegrabenen Stadt unternahmen. Nach unserer festen Ueberzeugung hat am Sonntagabend keiner der Anwesenden den Reichskronen-saal unbefriedigt verlassen.

Ein längerer Bericht über die am Sonntag stattgehabte Sitzung des Bauern-Vereins für Merseburg und Umgegend mußten wir wegen Mangel an Raum für heute zurückstellen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 29. März. Zeitweise aufheuerndes, vorwiegend wolfiges bis trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen und nicht wesentlich veränderter Temperatur.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Vor Oftern.

„Die Zukunft gehört der Schule!“ Das ist ein geflügeltes Wort geworden. Vor Oftern ist es nicht ganz zutreffend; denn da gehört ihr schon die Gegenwart.

In fast allen Familien mit schulpflichtigen Kindern herrscht eine gesunde Aufregung. Alle reden von der Schule. Die Väter am Kaffeetisch, die Mütter auf dem Markte oder im Kaffe, die Kinder, selbst die Mägde in der Küche. Nur die Junggeheilen und die jungen Mädchen — sofern sie nicht Lehrer oder Lehrerinnen sind — bleiben von der brennenden Frage des Tages unberührt.

Je näher „der Tag des Gerichts“, die Genjurtheilung rückt, mit um so greifbarer Deutlichkeit treten alle die Unterlassungssünden betreffs des Fleisches und der Begehungsünden im Betragen vor die Augen der Liebhaber. Und auch Väter und Mütter machen sich Vorwürfe. „Warum sind wir nicht strenger gewesen? Nun werden sie sitzen bleiben. Ach, wenn sie nur verest wird!“

„Wenn ich nicht verest werde, ist mir der Lehrer schuld“, behauptet Karl, „der hat immer eine Wipe auf mich gehabt.“

„Wenn die Marie M. verest wird und ich nicht, so ist es furchbar ungerecht. Die Anna hat im Französischen immer unter mir gelesen, und ich bin in der Geographie die Zweite“, klagt Martchen.

„Wenn ich wieder nicht mit fortkomme, haut mich mein Vater“, sagt ein Fauler resignirt.

„Mein Papa hat gesagt, wenn ich nicht verest werde, nimmt er mich aus der Schule“, sagt Fritz scheinbar sehr ruhig.

Die Väter und Mütter denken sorgenvoll an die Zukunft. Der Sohn soll nun bald einen Beruf wählen; was soll denn aus ihm werden, wenn er nichts lernt? Schlimme Zeit!

Die alten ewigen Klagen werden wieder neu: wie die Lehrer doch so ungerecht sind und die Kinder so faul; an mittlemäßige oder geringe Begabung zu glauben, nein, das widerstrebt der großen Mehrzahl der Eltern und lieben Anverwandten.

Aber, ob Klug oder nicht klug, heilig oder nachlässig; ob mit guter Genjur oder ohne eine solche; ob reich für die Anforderungen einer höheren Klasse oder nicht, das Stoßgebieten der Eltern ist jetzt: „Wenn das Kind nur verest wird; und wäre es gar mit einer Nummer — 7! —“

Vermischtes.

(Hauseinkauf.) In dem Dorfe Chresfan (Frankreich) ist ein im Bau begriffenes Haus eingeführt. Eisen-Vertheiler wurden verlegt, neu geteilt.

(Der deutsche Schöner Alma) mit einer Ladung Cement ist Sonntag früh in der Nähe von Coonville (Vornholm) untergegangen. Von den an Bord befindlichen Personen ist Niemand gerettet worden. Unter den an Land getriebenen Gegenständen befinden sich auch Frauen- und Kinderleiber.

(Kein Mörder.) Wie die „Wei-Bl.“ erzählt, ist der Verdacht, daß der in der Arbeitercolonie Kästorf bei Gifhorn verhaftete Dehmann von Garg, der Mörder des Kapitän Wasse ist, aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft läßt alle Behörden um Fortbildung der Nachforschungen ersuchen. (Weschnoffen in Wälder.) Aus Großruchen berichtet man dem „N. N.“: Nahe Koadjuten sind zwei russische Schmuggler durch Grenzsolbaten erschossen worden.

(Untergang eines deutschen Dampfers.) Es gilt jetzt für zweifellos, daß der Dampfer, welcher nach der Kolktion mit „Briff's Prince“ geladen ist, der deutsche Dampfer „Magnet“ aus Sietlin ist. Der „Magnet“ verfuhr am 15. März Danzow, er mußte also längs in Sietlin angekommen sein. Die Ladung war 1500 Tons Zink, 20 Mann Besatzung waren an Bord, die sämtlich ertrunken sind. Der „Magnet“ war Eigenthum von Klevenhain in Königsberg.

(Die unglücklichen Familienverhältnisse des Prinzen Philipp von Coburg) waren am besaglichen Hofe längst bekannt. Prinzessin Luise, die Tochter des Königs der Belgier, war zweimal nach Brüssel gekommen, um den elterlichen Schuß und die Aufnahme in das Elternhaus zu erlösen. Das Königs Paar wies die Tochter auf ihre Pflichten hin und lehnte ihre Aufnahme ab. Seitdem ist die überspannte und romantisch veranlagte Prinzessin von Auszeichnung zu Auszeichnung gegangen bis zum unermesslichen Wunde. Die „Zweib.“ behauptet, daß alle Verleumdungen, geschleitet sind. Der belgische König geht, da ein Familienrath nutzlos ist, nicht nach Wien.

(Der Sturm in der Nord- und Ostsee) wüthete auch noch am Freitag und Sonnabend. In Sietlin hat die Fluth großen Schaden angerichtet. Die Hafenanlagen haben sehr gelitten, zahlreiche Wohnungen stehen unter Wasser. In Hensburg hat der Sturm am Sonnabend am Heftigkeit wieder zugenommen. Das Wasser, dessen höchster Stand am Freitag zwei Meter über Null betrug, steigt wieder. Die Vergeblichsuchungen längs der Schiffbrüche sind gerümt. Der Dampfer „Magnet“ ist eingestürzt. Die Anlegestellen auf den Fährstationen sind teilweise weggespült. Nichts wird aus Hensburg vom Sonnabend gemeldet. Der Personen- und Güterverkehr zwischen Schleswig-Friedrichsberg und Schleswig-Alstadt ist durch hochwasser unterbrochen. Die Dauer ist nicht abzusehen, da anhaltend Nordoststurm. Der Sächsischer Strand ist, nach dem „Loc.-Anz.“, total fortgeschwemmt und verschiedene Restaurationen stehen in Sorge um ihr Eigenthum, da das Wasser anfängt, die Fundamente zu unterminiren. Dort, wo im Sonnabend die Barriere zusammenbrach, wurde so viel Geröll angeschwemmt, daß der Weg gelber ist. In Dänemark hat der Schneesturm besonders arg das östliche Seeland, die Insel Fünen und große Theil Jütlands getroffen. Der deutsch-dänische Post-

verkehr erlitt erhebliche Störungen, da der Dampfbootsverkehr auf dem kleinen Belt, sowie die Ueberfahrtsverbindungen Gjesöer und Bornemünde zeitweise unterbrochen wurden und auch im Eisenbahnverkehr Störungen eintraten. So blockirte der fürstliche Schneesturm den durch Fünen gehenden internationalen Eisenbahnverkehr von der Mitte der Insel bis nach Nord. Die Besätze Fühnen, von wo die Dampfboote nach Jütland überziehen, so völlig durch Schnee, daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. Auf Fünen liegt der Schnee fast 10 bis 12 Fuß hoch. Im kleinen Belt trat zeitweilig Hochwasser ein, in Folge dessen die Dampfboote nicht fahren konnten. Auch bei Gjesöer stieg das Wasser um fünf Fuß. In der Strömung wurden mehrere Bräume zertrübt und die neue starke Trojke des Boindampfers zertrübt wie ein Juwelenstein. Besonders groß sind die Bewüstungen in Nordjüt., südlich von Skovengen an der Kjöge. Dort ist die Brandung über die Schuttrise bis auf den Sanden, der überfließt und angriffen wurde, Bodenhalten und Schuppen wurden zerstört. Donnerstag Morgen wurde drausen am Strande ein getriebener kleiner schwedischer Schooner bemerkt, in dessen Takelage drei Mann saßen. Es gelang einigen Fischern, sie zu retten. Die Schiffbrüchigen hatten sich in der Takelage festgebunden und die ganze Nacht hindurch in dieser Lage im Unwetter zubringen müssen.

(Der Durchbruch des Spreetunnels) bei Treptow ist nunmehr beendet. Der den Tunnel durchziehende Luftstrom ist ziemlich heftig, jedoch in demselben häufig feine Luft vorhanden ist. Demnach werden nun die Hauptarbeiten in Angriff genommen und zugleich soll die Ausführung der neuen elektrischen Straßenbahnlinie Schloßisches Thor—Treptow in Berlin durch die Stralauer Chauße erfolgen.

(Das Centralcomitee für die Ueberseehenden) in Berlin hat am Freitag die letzten 750 000 Mark vertheilt, hauptsächlich zu Gunsten der bisher weniger berücksichtigten maritimen Gegenden, insbesondere des Spreetagebietes.

(Wegen des Diebstahls in der Reichsbruderei) ist jetzt die Voruntersuchung gegen Gräntzthal und seine Wittelin Enz eröffnet worden. Das Berliner Holzgepräudium theilt mit, daß sich die in Sachen Gräntzthal ermittelten und beschlagnahmten Werthe außer den auf den Graben zuerst gefundenen 44 000 Mk. auf rund etwa 100 000 Mk. belaufen.

(Berliner Abiturientinnen.) Die von Fräulein Helene Lange in Berlin begründeten und geleiteten Gymnasialcurse für Frauen haben soeben wieder vier Abiturientinnen entlassen. Die Prüfung fand vor der Prüfungskommission des königlichen Kaiser-Gymnasiums unter Vorsitz des Geheimen Regierungsraths und Provinzialschulraths Dr. Pilger statt. Sämtliche Abiturientinnen — Klara Weber, Hermine Gehnigen, Thelma Freitag und Theresie Dopler — erzielten den ersten Rang der Klasse. Fräulein Weber ist die Tochter des Oberbürgermeisters von Breslau.

(Mord.) Das Dienstmädchen Anna Wals in Breslau ist dort in der Gassestraße in einem Hausboden todt aufgefunden worden. Da das Mädchen zwei Sparfäßchen bei sich, deren Beträge nicht von der Wals abgehoben worden sind, vermuthet man einen Mord.

(Der Kindermarkt in Ravensburg.) Ueber eine eigenhändige Sitte oder richtiger gesagt Unsitte wird dem „Titel. Tagbl.“ aus Mmt berichtet: „In der Nähe des Bahnhofs Landau waren am 10. März d. J. einige hundert Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren, Knaben und Mädchen vertriehelt, alle kräftig und gut gekleidet. Viele von ihnen führten auf die Frage, was denn los sei: „Wir gehen ins Schwabenland (Württemberg und Baden). Es findet nämlich auch heuer sowie alljährlich in Ravensburg ein Kindermarkt statt, der wohl ganz vereinzelt dastehen dürfte; denn der Zweck dieses Marktes wie die Art und Weise desselben müßten wohl empörend wirken und es unangenehm erscheinen lassen. Wie die Aeltern ihre Kinder der Sold und der erteilten Aufsicht entziehen und sie bereits in ihrer empfindlichen Jugend der Straßenthür entgegen führen. Das ist allerdings ein sehr schmerzhaftes, wenn es ins Schwabenland geht, von jetzt bis im Herbst, wo es der schwäbische Bauer nicht mehr braucht. Niemand ein schulpflichtiges Kind von jetzt bis im Herbst freizubehalten und für seine Hausarbeit, in einer Werkstatt oder bergl. verwenden, so wird ihm das nicht gewährt.“

Die Kinder werden in der Umgegend von Mmt gesammelt, bekommen je fünfzig Pfennig Besoldung, fahren in geschlossenen Transporten ab und werden in vier bis fünf Stunden oder ein sechs Wochen trägt dann dem „Eigenthümer“ im Herbst acht bis sogar zwanzig Gulden, dazu gewöhnlich einen Betrages und einen Feiertagsbonus. Ist der Junge oder das Mädchen im Schwabenland brav, d. h. geht zu seiner unchristlichen und protestantischen Familie in den Dienst, auch wenn es noch mehr Lohn beläme, so erhält es zu Hause eine Prämie, damit auch die anderen diesem Beispiel folgen sollen. ... Der reiche, aber oft auch der arme schwäbische Bauer, der nicht seine eigenen Kinder in die Schule laßt, sich für die anderen Dienste — meist Viehhüten — „fremdes Material“ als Ersatz. Das größte Contingent zu diesem schmerzlichen Handel stellt das Oberinntal, das obere Wintgäu und das Stangerthal bei St. Anton. Das sind doch höchlich eigenartige, aber sehr traurige Zustände.

(Das englische Wappen) soll neuerdings auf Antrag des Abgeordneten von Wales eine Veränderung erdulden. Das welsche oder walisische Wappen lautet: Das die Wappenstein des Landes bewohnt, gehört nicht den Sachsen, Bretonen, Schotten und Irländern zu den ältesten Bewohnern von Europa. Die Walisischen sprechen, wie Schotten und Irländer, die alte keltische Sprache, die einst bis nach Griechenland hinab in Europa herrschend war. Daher hat das Volk von Wales noch heute seinen eigenen Stolz, und der Stolz von Großbritannien führt als der Erbe des alten keltischen Reiches. Das Wappen zeigt die wälische Umschrift: „Ich Dyn“. Das bedeutet aber nicht, wie vielfach behauptet wird, „Ich diene“ (nämlich meinem Volk), sondern es heißt in wälischer Sprache: „Das ist der Mann“, d. h. „Der kommende Herrscher“. Mit dieser formelhaften Formel wurde nämlich der neugeborene erie Sohn des Wales-Fürsten, des Herrschers von Großbritannien, dem herrschenden Volk gegeben. König soll nun, zur Erinnerung an Wales, in das Gesamtwappen der vereinigten Königreiche von Albion der silberne rechte Drache von Wales, das Wappentier des Landes, aufgenommen werden.

(Eine königliche Speise unter Kuratel.) Wir lesen in der „Kleinen Presse“: Das plötzliche Verschwin-

den der Prinzessin Luise, Gemahlin des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha aus Wien scheint sich zu einem argen Scandal auszuweiten. Prinzessin Luise hinterließ in Monza kostbare Schätze, darunter 35 000 Francs Witzhüts für die Villa Il Paradiso, mehrere hunderttausend Francs für Juwelen und alle Dienerschaften. Prinz Philipp verweigert die Besetzung, weshalb sich die Gemahlin an König Leopold von Belgien, den Vater der Prinzessin, wandte. Vor einiger Zeit erkrankte die Prinzessin inagente im Schloß zu Aachen und wurde nicht mehr nach Wien zurückgeführt, wurde jedoch von ihrem Eltern hierzu gemüthet. Das Königspaar ist über den Stand der Sache sehr unzufrieden. Wie verlautet, wird die Prinzessin unter Kuratel zu stellen.

(Der Segen des Geigenspiels.) Aufrichtige Leistungen berichten von den sonderbaren Abenteuern eines Schiffskapitäns, der jüngst wieder nach Sydney zurückgekommen ist. Vor einigen Jahren besichtigte er ein Schiff mit Besatzung, die zur Strafverurteilung verurtheilt waren. Die Sträflinge meuterten, meißelten die Besatzung nieder und setzten bei der nächsten Insel den Kapitän aus Land. Er spielte in seinen Minuten gern Violine, und die Meuterei erlaubten ihm, sein Instrument in die Verbannung mitzunehmen. Bald entdeckten ihn die Wilden, die gegen ihn nichts Gutes im Schilde führten; als er jedoch auf seiner Geige zu spielen anfing, da waren sie zuerst überredet und bald bezaubert; der neue Erzbischof besänftigte diese wilden Thiere. Sie brachten ihm unendlich Schweine und Hühner, murgeln und warfen sich vor ihm wie vor einem Gott in den Staub. Später heirathete er die Tochter des Hauptlings und ward dessen Nachfolger; vorigen Herbst aber, als ein Fahrzeug an der Insel anlegte, da machte er sich in aller Stille aus dem Staube, verließ Frau und Unterthanen und kehrte nach Sydney zurück.

(Eine Stadt aus Jini) ist der neu entdeckte Ort Petra in Arabien. Die Häuser sind alle öffentlich gehalten und Hotels, die Kaminen und Baarenhäuser sind nämlich aus Zinnschmelze erbaut. Die Bevölkerung war so groß, das Bedirft für die Einwohner schnell und billig Wohnungen zu schaffen, ein d. h. bringende, daß man in sechs Monaten eine Stadt erbaut. Tausende aus Frankreich, England und Amerika lieferten dazu das Material. Der unangenehme Eindruck, den diese Stadt hervorbringt, wird noch erhöht durch den Gedanken, daß in diesen Häusern bei tropischer Hitze Menschen wohnen müssen. Was liegt in der eigenartigen Stadt unter der Herrschaft des Petras. Wird Senften, Iran, so schaff man ihn auf einer Tragbohr aus Jini in das Arabien geschickt. Und führt ein Mensch, so wird er in einem Zinnschmelze zur letzten Ruhe gebettet.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 28. März. (H. T. B.) In der Affaire Gröndenthal wurden gestern früh dessen Geliebte Golz und eine Bekannte verhaftet.

Paris, 28. März. (H. T. B.) Hier verlautet, der Kassationshof werde das Urtheil gegen Zola kassiren.

Paris, 28. März. In der Nähe von Grandcamp ist das englische Schiff „Widdow“ gescheitert, 10 Mann der Besatzung konnten bisher gerettet werden, 4 Mann befinden sich noch auf dem Schiff. Das Rettungsboot, welches die sich noch auf dem Schiffe Befindlichen an Land bringen sollte, schlug um, 8 Insassen ertranken.

Saint Johns (Schottland), 28. März. Der Robbenjäger Greenland ist gestern hier eingetroffen. Derselbe hatte die Leichen von 25 Mann seiner Besatzung an Bord. Die Leichen von weiteren 23 Mann hatte er zurücklassen müssen. Die noch übrigen Mitglieder der Besatzung waren fast erkrankt. Am 21. März wurde die Besatzung ausgeführt, um auf einem Gischelde Robben zu jagen. Sie waren theilens von einem Schneesturm überdeckt worden, der das Eis auseinandertrieb, nur 6 Mann konnten sich retten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wir sind nun in der Lage die Gesamtanstellung der Frühjahrsmode zu übersehen. Die Façons werden fast durchwegs seitlich geschlossen und bieten dadurch und durch den einfachen Aufbau Anlaß zu so vielen Variationen, daß fast jedes Kleid anders arrangirt erhebt. Die Röcke sind ebenso wie die Taillen mit breiten Borten, mit schmalen Bändern, mit Contourstrichen, Waas oder Solans gepußt. Noch niemals wurde der Buxianische so viel Spielraum gewonnen. Von ihrer schickig Zeitentwürfen, die das heute erdichtene Heft 13 der „Wiener Mode“ enthält, bietet fast jedes einzelne Kleid verschiedene neuartige Motive. Diefem Heft, mit welchem ein neues Abonnement-Quartal beginnt, liegt die „Wiener Kinder Mode“, sowie ein Schnittmusterbogen gratis bei. Einzelne Heft 45 Pf., Abonnement Mk. 2.50 in allen Buchhandlungen und bei der Administration der „Wiener Mode“, Wien, Wientstraße.

Stroh-Preise.

Halle, 26. März. Bericht über Stroh und den mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Gandbrück) 2.00 Mk. Walfischstroh: 1.50 Mk. Weizenstroh flüßes oder Thüringer, beste Qualitäten, 3.25 Mk., fremde, minderwertige Sorten 2.50 Mk.; Klebeu erster Schnitt, beste Sorten, 3.25 Mk.; minderwertige Sorten 2.50 bis 3.00 Mk.; Zwischstroh 2.00 Mk. Gd-Ladungen frei Bahn hier 1.15 Mk., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1.50 Mk.

Reklametheil.

Honneberg-Seide nun läßt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Honneberg's Seiden-Fabriken (f. u. t. Hoff), Zürich.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von J. G. Neumann in Leipzig.



